Königlich Preußische Stettiner Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 80. Montag, den 4. October 1830.

Berlin, vom 1. October.

Se. Maj. der König haben dem Postmeister, Major Dorbritz zu Zerbst, den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 2. October.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Königsberg, Dr. Peter von Bohlen, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät, und zwar für das Fach der Orientalischen Sprachen, zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Professor am Gymnasium zu Neisse, Dr. Anton Ignatz Vogel, zum katholischen Schulrath bei dem Provinzial-Schul-Kollegium und der Regierung in Breslau zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem bei der Kontrolle der Staats-Papiere angestellten Buchhalter Meier den Charakter eines Hofraths Allergnädigst zu verleihen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Schwerin, vom 21. September.

Das freimüthige Abendblatt enthält einen umständlichen Artikel über die vorgestern hier stattgefundenen Auftritte. Nachdem des Brandes hinter dem Münzgebäude Erwähnung geschehen, heißt es ferner:

Der Zusammenlauf vor der Münze ward immer bedeutender, so daß die Paar Mann Soldaten, welche seit einiger Zeit zur Nachtwache dahin commandirt wurden, die Andrängenden kaum von dem Thorwege abwehren konnten. Die überflüssigen Sprützen und sehr viele von den in guter Absicht Herbeigeeilten entfernten sich bald, und über das Feuer war Jedermann beruhigt; es blieb aber eine Masse Menschen zurück, die sich, aller Bemühungen unsers mit Recht verehrten Stadt-Commandanten ungeachtet, nicht entfernen wollte, die theils aus von Neugierde gefesselten Gaffern, theils aber aus einem Gemische der verworfensten Gesellen, Lehrlinge, Tagelöhner und Weiber bestand, und die ihre unlautern Absichten bald deutlich genug aussprach. Sie brachte zwar unserm Großherzoge und dem Stadt-Commandanten ein Vivat über das andere, äußerte jedoch dabei ihren Unmuth über diejenigen Personen, welchen sie die Geldveränderung beimaß, und die Neigung, sich der, freilich von andern Leuten eingesandten, Schwedischen Münze zu bemächtigen, so nachdrücklich, daß fast kein Fenster in dem Münzgebäude ganz blieb, und dieß mit den darin befindlichen Geldern und Maschinerieen dem räuberischen Haufen in die Hände gefallen sein würde, wenn nicht das Vorhaben, durch die Fenster einzudringen, an der Entschlossenheit der in dem Hause Anwesenden, besonders aber eines Zimmermeisters und seiner braven Gesellen gescheitert und durch die Dazwischenkunft des Militärs vereitelt wäre. Als nämlich der wiederholten Vorstellungen und Ermahnungen des nunmehr auf Requisition der Behörden mit einer Abtheilung Infanterie und einigen Kanonen bei dem Münzgebäude erschienenen Stadt-Commandanten kein Gehör gegeben, vielmehr mit Steinwürfen geantwortet wurde, säuberten zwei Salven der Infanterie die Straßen und machten dem Tumult ein Ende. Ein fremder Seilergeselle blieb todt auf dem Platze und fünf Menschen sollen verwundet worden sein. Auf der Flucht wurden einige Straßen-Laternen zertrümmert, aber auch einige Ruhestörer dabei arretirt. Es bildete sich schnell eine Bürgergarde, die mit dem Militär, dessen musterhafte Haltung und bewiesene Mäßigung rühmender Erwähnung verdient, die ganze Nacht patrouillirte und die Ruhe erhielt. Am folgenden Morgen in aller Frühe, trafen Se. K. H. der Erbgroßherzog zur Beruhigung der Bürgerschaft aus Ludwigslust hier ein, und um Mittag folgte eine Abtheilung der in Grabow garnisonirenden

Dragoner. Nachmittags versammelten sich die Bürger, die Eximirten und die Fridericianer der ersten Classen auf dem Alten Garten, wurden in Compagnieen getheilt, bewaffnet und von Sr. K. H. dem Erbgroßherzoge inspicirt, wobei Höchstdemselben und dem hohen Regentenhause ein freudiges Hurrah dargebracht wurde. Diese Communalgarde hält nun die beiden Rathhäuser der Stadt besetzt, und wirkt vereint mit dem Militär zur Erhaltung der Ruhe, die auch nicht wieder gestört worden ist.

Braunschweig, vom 23. September.

Hier und im ganzen Herzogthume circulirt folgende, bereits mit vielen achtbaren Unterschriften versehene Addresse:

„An die Hochlöbliche vereinigte Braunschweig-Wolfenbüttelsche und Blankenburgsche Landschaft.

Die von den Mitgliedern des engern und größern Ausschusses Hochlöblicher Landschaft unterm 11. d. M. bekanntgemachte Zusammenkunft sämmtlicher Herren Stände hat, nächst der Erscheinung Sr. Durchl., unseres allgemein verehrten Herzogs Wilhelm, in unsrer Mitte, die kräftigste Garantie für Abhülfe unsrer dringenden Beschwerden über die bisherige Regierung gegeben.

Wir vertrauen zu der hochachtbaren Versammlung der Vertreter dieses Landes, daß dieselbe die geeignetsten Schritte zur Sicherung unsrer Zukunft erwählen werde.

Wir sahen unsre Freunde, unsre Wohlthäter verbannen; wir sahen die Gerechtigkeit mit Füßen treten, die Unschuld verfolgen und die Bosheit erheben; wir sahen unsern Wohlstand in fremden Ländern verschwenden, die Staatsgüter verschleudern und die gerechten Klagen des Volks und seiner Vertreter verlachen; wir sahen Haß und Rache den Tod ihrer Beute noch überdauern; es ward uns Verachtung, wo wir Wohlwollen erflehten; Treue und Glauben ward verhöhnt; man drohte unsern Mitbürgern mit Kartätschen, als sie um Erwerbsmittel baten, und brachte sie zur Verzweiflung.

Wir wollen die Gräuel nicht wieder sehen, wovon wir Zeugen waren; wir wollen Ruhe, Gerechtigkeit und Vertrauen unter unserm angestammten Fürstenhause; wir bitten unsre Vertreter, für eine Garantie dieser gerechten Wünsche zu sorgen — sie liegt nahe; jener letzte Sprößling unsres angestammten Fürstenhauses, mit dessen Erscheinung die segensreiche Ordnung in unsre Gesellschaft zurückkehrte, gewährt sie; Er gewährt sie allein, es glänzt uns neben Ihm kein zweiter Stern der Hoffnung, nur der Name Wilhelm kann Treue und Glauben zwischen unsre Regierung und uns zurückführen, aber Er muß uns ganz gehören, uns seine Kinder nennen, uns regieren — ohne Ihn kein Heil!

Wir bitten die Hochlöbliche Landschaft, unsre Vertreter, eifrigst dahin zu wirken, daß Se. Durchl. der Herzog Wilhelm die Regierung unsres Landes sobald als irgend thunlich übernehme.

Braunschweig, den 22. September 1830.“

Braunschweig, vom 28. September.

Hier ist heute folgende Bekanntmachung erschienen:

„Wir Wilhelm, Herzog zu Braunschweig-Oels, fügen hiermit zu wissen: Nachdem Wir uns veranlaßt gefunden haben, die Regierung der hiesigen Lande bis auf Weiteres zu übernehmen, so setzen Wir die getreuen Unterthanen davon hierdurch in Kenntniß und fügen die Versicherung hinzu, daß Unser eifrigstes Bestreben dahin gerichtet sein wird, die glücklich wiederhergestellte Ruhe und Ordnung zu erhalten und die Wohlfahrt des Landes nach Möglichkeit zu befördern. Wir hoffen dabei auf den Beistand der göttlichen Vorsehung und vertrauen zu den sämmtlichen Landes-Collegien, Behörden und Beamten, daß dieselben in dem ihnen angewiesenen Geschäfts-Kreise nach ihren Obliegenheiten aus allen Kräften durch Diensteifer und Treue Uns bestens unterstützen; zu den getreuen Unterthanen halten Wir Uns aber versichert, daß selbige Unseren angelegentlichsten Wunsch, ihren Wohlstand thunlichst zu heben und zu befestigen, anerkennen und, soviel an ihnen ist, zur Erreichung desselben beitragen werden.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Staatskanzlei-Siegels.

Braunschweig, am 28. September 1830.

(L. S.) Wilhelm.“

Aus dem Haag, vom 24. September.

Heute Nachmittag um 4 Uhr traf der Adjutant Sr. Majestät des Königs, Major Pesters, von Brüssel, das er in der verwichenen Nacht um 1 Uhr verlassen hat, hier ein. Nach einer Unterredung mit Sr. Majestät begab dieser Officier sich zu Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Oranien. Ueber den Inhalt der von ihm mitgebrachten Berichte ist noch nichts bekannt gemacht worden. Unter der Hand verlautet jedoch, daß um Mitternacht sowohl das Kanonen- als das kleine Gewehrfeuer ganz aufgehört hatte. Die bewaffneten Haufen hatten hier und dort weiße Fahnen ausgesteckt und die Waffen weggeworfen. Um halb ein Uhr marschirten Militär-Patrouillen durch die Straßen, ohne Jemand zu begegnen. Unter den Verwundeten sollen sich die Oberst-Lieutenants Evers, Constant-Villors und Gailleres befinden. Zu gleicher Zeit mit Brüssel soll auch Lüttich angegriffen worden sein; doch hat man darüber keine nähere Nachricht. Seit heute früh sind mehrere Estafetten hier eingetroffen. Außer Ducpetiaux und Everard sind neun andere gefangene Aufrührer nach Antwerpen gebracht worden. Der berüchtigte Herr von Vilain XIV. und die Familie Robiano haben die Flucht ergriffen, der Erstere vorläufig nach Ostende. Die K. Truppen haben musterhafte Tapferkeit und Treue an den Tag gelegt.

Der Landesverwiesene Potter ist am 20. d. M. von Paris in Lille angekommen.

Rotterdam, vom 25. September.

In Mons hat Gen. Lieut. Howen den Einwohnern durch die Stadt-Regierung bekanntmachen lassen, daß er die Garnison Nachts unter Waffen und mehrere Stücke mit Schrot geladen bereit halten werde, um allen Volksaufläufen mit Gewalt zu wehren. Würde man wieder, wie es am 19. d. geschehen war, aus den Hausfenstern auf die Truppen schießen, so werde er die Thüren einbrechen und die Hausbewohner als Mörder behandeln lassen. Alles Verrammeln und das Aufbrechen des Straßenpflasters werde mit Gewalt gehindert werden. Am 21. sollte die Bürgergarde dort organisirt werden.

Antwerpen, vom 24. September.

Nachdem zu Brüssel in der letztverflossenen Nacht um 1 Uhr das Gefecht aufgehört hatte, hat das Volk heute Morgen um 8 Uhr wiederum begonnen, Widerstand zu leisten. Nach einem sehr heftigen Gefechte, das bis gegen 3 Uhr heute Nachmittag dauerte, ist es erst unsren

Truppen gelungen, sich der Stadt vollkommen zu bemächtigen und alle Posten zu besetzen. Man erwartet hier 3- bis 400 Kriegsgefangene, unter welchen sich viele Knaben von 12 bis 14 Jahren befinden. Da bis jetzt noch alle Communication zwischen unsrer Stadt und Brüssel abgebrochen ist, so hat man noch keine umständliche Nachrichten über die dortigen Ereignisse erhalten können.

Das Gerücht ist hier im Umlauf, daß sich Löwen auf Discretion ergeben habe.

Nachrichten aus Ypern zufolge, fanden am 20. d. zu Werwick bedeutende Unruhen Statt. Ein zahlreicher Volkshaufe bemächtigte sich der Waffen der Bürgergarde und überfiel das Stadthaus, wo die Brabantische Fahne aufgepflanzt wurde. Hierauf verfügte sich der Volkshaufe nach dem Hause des Bürgermeisters, und zwang diesen zur Herausgabe der 2000 Gulden, welche der Prozeß des Hrn. de Neve, Druckers des Genter Journals, le Catholique, gekostet hat. Beim Abgange dieses Berichtes war das Volk mit der Spolirung des Hauses des Regierungs-Secretärs beschäftigt.

Paris, vom 19. September.

Briefe aus Neapel vom 28. August melden, die Regierung nehme eine kriegerische Stellung an, und die festen Plätze wären ungeachtet der Vorstellungen des Kriegsministers, Hrn. v. Fardella, in Vertheidigungsstand gesetzt worden. Der Fürst v. Ischiatelli, vormaliger Ober-Adjutant Mürats, hat seine Pässe nach Paris genommen, wobei ihm untersagt wurde, jemals wieder zurückzukehren.

Paris, vom 20. September.

Es soll den Officieren, die Carl X. begleitet haben, untersagt worden sein, dem Herzoge v. Bordeaux künftig den Majestäts-Titel zu ertheilen. Der Hof der Bourbons schmilzt täglich mehr zusammen; der Herzog und die Herzogin v. Angouleme haben die Anzahl ihrer Bedienten vermindert. Carl X. hat einen Courier aus Neapel erhalten, angeblich mit einem eigenhändigen Schreiben des Königs beider Sicilien, in welchem der entthronte Monarch ersucht würde, noch eine Zeitlang in England zu verweilen.

Paris, vom 22. September.

In verschiedenen Bezirken des Depart. Herault haben die Pfarrer sich geweigert, das Gebet für den König anstimmen zu lassen. Als der Präfect sich dieserhalb bei dem Bischof v. Montpellier beschwerte, erwiederte dieser, er habe hinsichtlich dieser Sache keine Verhaltungsbefehle von der Regierung erhalten.

Aus Marseille schreibt man, daß einige dreißig Priester, die im ersten Schrecken davon gelaufen waren, sich auf der Spitze eines Berges in Lozet, bei la Saulce (Depart. der Ober-Alpen) verschanzt haben und auf jeden, der sich ihnen nähern will, feuern. Hoffentlich wird die Behörde dieser lächerlichen Parade bald ein Ende machen.

Aus Toul meldet man, daß daselbst Alles wieder zur Ordnung zurückgekehrt ist.

In einem Privatschreiben aus Algier vom 6. dieses wird gemeldet: „Der Ober-Befehlshaber hat heute die Musterung über die verschiedenen Truppen-Corps begonnen. Die Untersuchung über die unterschlagenen Schätze sind von der dazu niedergesetzten Commission eingeleitet worden. Gestern wurde der hier zurückgebliebene Secretär des Dey verhört; man erhielt aber keine Auskunft von ihm; er wußte nichts über den wahren Bestand des Schatzes seines Herrn und war nicht zugegen, als derselbe nach der Einnahme des Platzes geöffnet wurde. Der allgemeine Glaube jedoch ist, daß der Gesammtschatz sich auf 250 Millionen belaufen habe. Die Regierungs-Commission hielt gestern unter dem Vorsitze des General Clausel eine erste Versammlung, in welcher die Bildung eines Tribunals beschlossen wurde, das aus 3 Franzosen, 2 Mauren und 2 Juden als Richtern, einem Königl. Procurator und einem Secretär bestehen soll. In der nächsten Sitzung will die Commission sich mit der Bildung einer regelmäßigen und permanenten Municipalität beschäftigen."

Der Constitutionel berichtet: „Die Missionskreuze, welche die Jesuiten an mehreren Orten hatten aufrichten lassen, verschwinden und werden in die Kirchen oder auf die Kirchhöfe der Katholiken getragen. Ueberall herrscht dabei Ordnung und Würde."

Paris, vom 23. September.

Der Moniteur meldet die Ernennung des Marschalls Maison zum diesseitigen Botschafter am Kaiserl. Oesterreichischen, und des Deputirten, Herrn Bertin de Vaux, zum Gesandten am Königl. Niederländischen Hofe.

In Toulon ist die Nachricht eing-gangen, daß am 8. die Beduinen, durch die Abfahrt der Franz. Kriegsschiffe ermuthigt, einen Angriff auf Algier unternommen haben, aber von dem Ober-General mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen worden sind.

Der Courier fr. widerspricht heute der von ihm selbst gegebenen Nachricht, daß die vorigen Minister in der Nacht vom 21. auf den 22. von Vincennes nach dem kleinen Luxemburg gebracht worden wären. Ueber das zu ihrer Aufnahme bestimmte Lokal, dessen Einrichtung noch nicht völlig beendigt ist, giebt das gedachte Blatt folgende Notizen: In dem ersten Stockwerke des Hotels des kleinen Luxemburg werden fünf große Zimmer, ein jedes mit zwei vergitterten Fenstern, für die Minister in Stand gesetzt. Eines dieser Zimmer geht nach dem Garten hinaus, und man vermuthet, daß es zum gemeinschaftlichen Speisezimmer bestimmt sei. Ein sechstes Gemach ist in verschiedene Zellen getheilt worden, die zu Sprachzimmern dienen sollen. Alle Zimmer, mit Ausnahme des einen oben erwähnten, liegen nach dem Hofe hinaus, auf welchem 12 Schilderhäuser zur Aufnahme von eben so vielen Schildwachen aufgestellt worden sind. Zur ebenen Erde ist eine Wachtstube mit mehreren Feldbetten, so wie eine kleine Wohnung für den Ober-Aufseher, eine andere für den Schließer und eine Küche, eingerichtet worden. Die Treppen sind von allen Seiten mit Brettern verschlagen und die Thüren zu jedem einzelnen Cabinette der Gefangenen dergestalt verengt worden, daß sie nur den Eintritt eines Menschen auf einmal gestatten. Um von ihrem Gefängnisse nach der Pairs-Kammer zu gelangen, müssen die Ex-Minister über einen kleinen Hof gehen, von dem man auch glaubt, daß er zu einem Spaziergange für sie bestimmt sei. Von hier gelangen sie in den großen Garten des Luxemburg, der sie in einem durch hohe Pallisaden gebildeten Gange nach der großen Treppe der Pairs-Kammer führt. In den Sitzungssaal selbst treten sie sonach von der westlichen Seite. Alle diese Vorrichtungen sind indessen noch nicht beendigt, und es können, dem Eingangs gedachten Blatte zufolge, auch noch 14 Tage darüber hingehen, so daß die Gefangenen

nicht füglich vor dem 5. oder 6. October nach ihrer neuen Wohnung werden gebracht werden können.

Ueber den Tod des Prinzen Condé haben sich neue Gerüchte verbreitet. Man theilt hierüber, als Resultat der gerichtlichen Untersuchung, welche in diesem Augenblick das öffentliche Ministerium vornehmen läßt, Folgendes mit: „Es ist bekannt, daß der Prinz, in Folge von Widerwärtigkeiten, die er in seinem nächsten Kreise erfahren, den Entschluß gefaßt hatte, sich in das Ausland zu begeben. Die Anstalten zur Reise waren gemacht; 200,009 Fr. wurden auswärts verschickt. Man ließ für 40000 Fr. Gold kaufen (sie sind in einem ledernen Sack gefunden worden); die Postpferde waren auf den Morgen nach dem Tage, wo man den Prinzen todt gefunden hat, bestellt. Man versichert sogar, daß er Anstalt getroffen habe, seine Equipagen zu verkaufen. Am Todestage des Prinzen wurde die Thüre seines Schlafzimmers verschlossen gefunden; man berieth sich darüber, ob es rathsam sei, sie zu öffnen, und beschloß, die Thüre in Gegenwart der ganzen Hausdienerschaft einzubrechen. Wie kam es, daß keiner der Anwesenden den Rath gab, vorher nachzusehen, ob man nicht durch die Geheimthüre eintreten könne, welche von dem Zimmer des Kammerdieners zum Alkoven des Prinzen führt? Der Schlüssel dieser Thür steckte gewöhnlich außen im Schlosse. Es war um so natürlicher an dieses Mittel, um in das Zimmer zu gelangen, zu denken, da eine ähnliche Thür vom Zimmer einer der bei dem Prinzen angestellten Personen in das des Kammerdieners führte, und dieser Ausgang ihr bekannt sein mußte. Die Lage des Leichnams gab den traurigsten Muthmaßungen Raum. Alle diese Umstände, von der die Justiz Kenntniß genommen, werden Anlaß zu einer strengen Untersuchung geben, die ohne Zweifel das ganze geheimnißvolle Ereigniß am Ende aufklären wird.

Auf Terceira ist die Thronbesteigung Ludwig Philipps von den Einwohnern und den Truppen gefeiert worden. — Die Regentschaft sandte einen Adjutanten an zwei an der Küste kreuzende Englische Fregatten ab, um mit dem Befehlshaber derselben in Verbindung zu treten, der Englische Officier wollte den Abgeordneten aber nicht annehmen, indem er erklärte, jede Verbindung mit der Regentschaft sei ihm verboten, und er habe bloß den Befehl, die Handelsschiffe in diesen Gewässern gegen das Geschwader Don Miguels zu schützen.

Zwölf in der Cassaubah zu Algier gefundene Strauße sind nach Frankreich gesandt worden; leider haben aber diejenigen, welche zuerst von jener Citadelle Besitz nahmen, diesen Vögeln ihre kostbaren Federn ausgerupft.

London, vom 21. September.

Den Privatbriefen aus Lissabon bis zum 11. d. zufolge, wurden seit der Bekanntwerdung der Vorgänge in Frankreich die Gefängnisse dort wieder täglich auf Befehl des Usurpators mit Arrestanten, ohne sonderlichen Unterschied zu machen, gefüllt. Ein Expresser aus Madrid, der in 4½ Tagen angekommen, hatte die Nachricht gebracht, daß man den Ausbruch einer Empörung in Spanien jede Stunde erwartete. Für diesen Fall zweifelte man nicht, daß die Portugiesischen Loyalisten, deren Zahl noch sehr beträchtlich ist, sogleich auch losschlagen würden. Das Regierungs-Papiergeld verlor fortwährend 31½ pCt. Cours, auf England 45½.

Als der Herzog von Braunschweig am 13. d. am Bord des Dampfschiffes Sovereign von Calais in Dover ankam, ward er, so wie auch wieder bei seiner Abreise nach London, mit einer Salve aus dem groben Geschütze begrüßt.

Das Court-Journal versichert aus authentischer Quelle, das Brittische Cabinet habe gegen den Besitz der Niederländischen Barriere-Festungen durch Belgische Truppen im Fall einer Trennung protestirt, und werde diese im Nothfall durch die Waffen verhindern.

London, vom 24. September.

Eine regelmäßige Correspondenz findet, wie man vernimmt, auf indirectem Wege zwischen dem Exkönige von Frankreich und den Anhängern der gefallenen Dynastie in Frankreich Statt. Carl X. fährt fort, zu versichern, daß Alles zu Gunsten des jungen Herzogs v. Bordeaux ausfallen werde, der in weniger denn zwölf Monaten König sein würde. Seit seiner Ankunft in England betrachtet der Letztere sich als König, allein die Herzogin v. Berri will ihr Kind nicht zum Theilnehmer der Erwartungen seines Großvaters machen. Carl zeigt große Resignation in seiner Abgeschiedenheit, und ist von allen seinen Umgebungen wohl gelitten. Einen großen Theil des Tages bringt er mit religiösen Uebungen zu, allein zu andren Zeiten ist er munter und geistreich in seiner Unterhaltung.

London, vom 25. September.

Der Morning-Herald sagt: „In den Zeitungen wird angeführt, daß der Herzog von Braunschweig einen Besuch bei Sr. Maj. gemacht habe, allein das ist nicht der Fall. Er ging nach Brighton und sandte ein Schreiben an Sir Herbert Taylor; da er aber keine Antwort erhalten, begab er sich nach dem Pavillon. Jetzt lehnten Se. Maj. die Unterredung mit den Worten ab: Der König als Privatmann würde den Herzog empfangen, aber als König von England und Bruder des verstorbenen Königs sei dieses Sr. Maj. unmöglich. Diese Angabe ist zuverlässig.“

Türkische Grenze, vom 16. September.

Belgrad, vom 16. Sept. Vor einigen Tagen ist die Nachricht, daß die Pforte den Fürsten Milosch als erblichen Regenten Serviens anerkannt habe, publicirt, und hier, so wie in ganz Servien, mit dem größten Jubel aufgenommen worden. Aller Orten veranlaßte diese frohe Botschaft, in deren Folge eine neue Epoche in der Servischen Geschichte beginnt, eine Menge von Feierlichkeiten. Hier waren drei Tage hindurch die Gewölbe geschlossen, alle Geschäfte eingestellt, und an jedem Abend die Häuser glänzend erleuchtet. Man erwartet jeden Augenblick einen neuen Türk. Commissär, welcher mit den ausgedehntesten Vollmachten versehen ist, im Einverständniß mit dem hiezu bestimmten Russ. Commissär und den Servischen Deputirten, die Geschäfte der Einverleibung der sechs Districte mit Servien zu vollenden.

Vermischte Nachrichten.

Die verstorbene Superint. Täge hat der städtischen Armencasse in Pasewalk ein Legat von 1000 Thlr. ausgesetzt, dessen Zinsen alljährlich unter 8 dasige Arme gleichmäßig vertheilt werden sollen, ohne daß aber diese Unterstützung auf diejenigen Beiträge in Anrechnung kommen soll, welche den Armen bereits von der Commune gereicht wird.

Ueber die Mahlsteuer.

Zehn Jahre sind seit dem Erlasse des Gesetzes über die Mahl- und Schlachtsteuer vom 30. Mai 1820 verflossen und es läßt sich nunmehr über die Angemessenheit dieser Steuer ein Urtheil fällen.

Seit den ältesten Zeiten waren fast überall Städte und Land mit Abgaben ganz verschiedener Natur belegt. Die Städte steuerten von ihrem wirklichen Verbrauch durch die Accise, das Land von seinem muthmaßlichen Erwerbe durch Grund- und Personen-Steuer. Alles Verbrauchbare, das vom Lande in die Städte einging, ward nur gegen Entrichtung einer Abgabe durch die Stadtthore gelassen. In vielen Fällen ward die Versäumniß und die Visitation, der sich Alles beim Eingang in die Städte unterwerfen mußte, bei weitem lästiger, als die Abgabe selbst. Die Städte gewannen nichts dabei, daß der Landmann durch strenge Beschränkung seiner Gewerbsamkeit genöthigt wurde, einen großen Theil seines Bedürfnisses aus den Städten zu nehmen: denn eben diese Beschränkung erhielt den Landmann in einer Dürftigkeit, worin er wenig zu kaufen vermogte. Ein solcher Zustand schien allgemein unverträglich mit der Zunahme der Bildung und Gewerbsamkeit; es geschahen daher auch in unserm Staate, besonders seit dem Jahre 1810 große Schritte, ihn endlich abzustellen. Als eben die letzte Scheidewand sinken, und auch die Verbrauchs-Abgabe von Mahlwerk und Fleisch durch die Classen-Steuer, — eine monatliche feste Abgabe von den Haushaltungen und einzelnen Personen, ersetzt werden sollte, bemerkten vernünftige Bürger in großen Städten, daß sie bei diesem Tausche sehr wesentlich verlieren würden. Das Brod, welches sie vom Bäcker holten, könne nicht merklich größer, das Fleisch, das sie pfundweise vom Schlächter kauften, nicht merklich wohlfeiler werden, wenn auch die Mahl- und Schlachtsteuer wegfiele, die vom Pfunde Roggenbrod noch nicht einen halben Pfennig, vom Pfunde Fleisch kaum ¾ Pf. betrug. Aber merken würde das wohl Jeder, wenn er monatlich 10, 15 sgr. und mehr, oder auch nur in den ärmlichsten Verhältnissen 7½, und selbst nur 5 sgr. von seiner Haushaltung baar steuern sollte.

Auch die Regierung war allzubekannt mit der Lebensweise und den Bedürfnissen der Einwohner, als daß ihr die einleuchtende Wahrheit dieser Bemerkungen hätte entgehen können.

Ueberzeugt, daß die Steuern in dem Maaße leichter getragen würden, in welchen sie der gewohnten Lebensweise und der natürlichen Entwickelung der Gewerbe folgten, gestattete sie zu Gunsten der großen und ansehnlichsten Mittelstädte, 132 an der Zahl, die Ausnahme, daß daselbst statt der Klassensteuer, eine Steuer vom Mahlen und Schlachten erhoben würde.

Uebrigens ließ der Gesetzgeber den zur Klassensteuer angewiesenen Städten die Wahl, ihr Steuer-Contingent auch auf dem Wege der Mahl- und Schlachtsteuer aufzubringen; sowie anderseits den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten, unter vorgängiger, durch örtliche Verhältnisse bedingter Zustimmung der Verwaltungsbehörde, die Wahl der Klassensteuer nachgegeben wurde. Von Beiden ist auch Gebrauch gemacht, mehre Städte aber, die von der Mahl- und Schlachtsteuer zur Klassensteuer veranlagt zu werden begehrt hatten, haben ihren Vortheil nicht dabei gefunden, und bei der Verwaltung auf Herstellung der Mahl- und Schlachtsteuer angetragen. Den Betrag der Mahlsteuer hat das Gesetz für den Centner Waizen, dessen Verbrauch zu den Bedürfnissen der wohlhabenden Classen gehört, auf 20 sgr. und für den Centner Roggen auf 5 sgr. bestimmt. Die ganze Steuer beträgt hiernach auf Ein Pfund Roggen-Brod noch nicht einen halben Silberpfennig; weil aber der Bäcker die Steuer vorschußweise zahlt und durch Verminderung des Brod-Gewichts um den Werth eines halben Silberpfennigs auf Ein Pfund Brod, sich wieder einzieht, so berichtigt der Consument seine Abgabe an den Staat auf eine ihm selbst unmerkliche Weise dadurch, daß er an Brod den Preis eines halben Silberpfennigs weniger verzehrt, welches z. B. in Berlin bei dem jetzigen Roggenpreise von 1 Thlr. 25 sgr. das Pfund Brod zu 1 sgr. berechnet, etwa 1 Loth 1 Quentchen beträgt, und eine Entbehrung ist, die wenn die Mahlsteuer sie verursacht, ebenso unmerklich bleibt, als wenn der Markt-Preis des Roggens zufällig um einige Silbergroschen steigt, und der Bäcker das Brod um 4 bis 5 Quentchen vom Pfunde leichter backt.

Hierzu kommt, daß, ganz abgesehen von der Aushülfe durch die Kartoffeln und von der Einbringung des unversteuerten Brods durch die Landleute aus klassensteuerpflichtigen Orten, die arbeitende Classe den halben Silberpfennig, den sie an dem Pfund Brod durch die Steuer verliert, auf den Werth ihrer Arbeit legt und sich solchen durch ihre reichern und wohlhabendern Mitbürger, welche die Genüsse des Luxus und der Bequemlichkeit, ohne Beschwerde bezahlen können, ersetzen läßt.

Vor allem aber beweiset die schnelle Zunahme der Bevölkerung, vorzüglich in den großen und ansehnlichen Mittelstädten, daß diese Abgabe weder überhaupt, noch insbesondere für die geringern Classen der Einwohner, drückend ist; da sie selbst die Tagelöhner nicht abhält, fortdauernd nach der Stadt zu ziehen, wo der höhere Lohn noch sehr viel Andres, als diese unmerkliche Steuer, namentlich die höhere Miethe, die theuere Feuerung und selbst das kostbare Vergnügen überträgt. (Aus der Pr. St.-Zeitung.)

Todesfall.

Am Montage den 27sten September, Mittags 12¼ Uhr, endete nach einem kurzen aber schmerzlichen Krankenlager mein guter Mann, der Fuhrmann J. F. Sabin, seine irdische Laufbahn, in einem Alter von 46 Jahren. Trauernd beweine ich, nebst meinen 4 Kindern, den zu frühen Verlust, und bitte theilnehmende Freunde, meinen gerechten Schmerz mit stiller Theilnahme zu ehren.

Zugleich mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Fuhrwerk beibehalte und mit möglichster Pünktlichkeit fortsetzen werde. — Auch habe ich ein Reitpferd zu verkaufen. Wittwe Sabin, Breitestraße Nr. 362.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich ergebenst an. Swinemünde den 1. October 1830. Eschricht.

Anzeigen.

Mit der Post zurückgekommene unbestellbare Briefe: 1) Gebrüder Schmidt in Wien. 2) Kupferstichhändler Dominicus Masinie in Posen. 3) Jeremias Förster in Schmiedeberg. 4) Pantoffelmacher-Gesell Schön in Rathenow. 5) Schiffer Schossow in Spandow. 6) Madame Rettel in Pyritz. 7) August Crasselt in Copenhagen. 8) Frau Amtmann Malisius in Podgurz. 9) Arbeitsmann Schumacher in Johannisburg. 10) Schirrmeister Crohn in Danzig. Stettin den 2. October 1830. Ober-Post-Amt.

Meine Wohnung ist in der großen Domstraße beim Herrn Dr. Lehmann. Stettin, den 30sten September 1830. v. Dewitz, Justiz-Commissarius.

Meine gegenwärtige Wohnung ist Beutlerstraße No. 94. Dr. Fr. Müller.

So eben erhielt ich meine neuen englischen Callmuks und Coitings in neuesten Mode-Farben und ausgezeichneter Güte. Ich empfehle mich damit so wie mit sehr schönen modernen niederländischen Kaisertuchen und Circassiennes, imgleichen mit einem aufs Vollständigste sortirten Tuchlager meinen geehrten Freunden unter gewohnter reeller Bedienung ganz ergebenst. Ferdinand Brumm.

Bei meiner Abreise nach Malaga sage ich meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Stettin den 4ten October 1830.
Juan Krauel.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne jetzt in der zweiten Etage des Hauses Bollenstraße No. 786.
Anderson, Lector,
und des Königl. See- und Handelsgerichts vereideter Translateur der Engl. Sprache.

Unser Comtoir ist jetzt im Bunesschen Hause, grosse Oderstrasse No. 5, in der zweiten Etage.
Edzardi & Wichmann.

Wir zeigen einem geehrten Publico an, daß wir unsern Laden nach dem neuen Budenhause rechts am Eingange verlegt haben.
Genth & Ludendorff.

Wo Gelegenheitsgedichte aller Art zur Zufriedenheit der Besteller und billig angefertigt werden, ist zu erfragen bei M. Böhme, gr. Domstr. No. 797.
Stettin, October 1830.

Meine Niederlage von Dampf-Chocolade aus der Fabrike des Herrn J. D. Groß in Berlin ist jetzt mit allen Sorten auf das Vollständigste versehen; die anerkannt gute Beschaffenheit und billigen Preise dieses Fabrikats sichern demselben einen fortwährenden bedeutenden Absatz. Preislisten und Gebrauchsanweisungen werden gern verabreicht. Gleichzeitig empfehle ich geschnittenen Portorico, der sich durch Leichtigkeit und angenehmen Geruch auszeichnet, für den billigen Preis von 10 Silbergroschen für das Pfund, wobei ich bei Abnahme von 5 Pfd. ein halbes Pfund als Rabatt vergütige. Stettin, den 25sten September 1830. C. A. Schmidt.

Die
Seiden-, Manufactur- und Mode-Waaren-Handlung
von
Friedrich & Gustav Fleischer,
Heumarkt Nr. 137,
erhielt vorläufig von jetziger Leipziger Michaelis-Messe ein schönes Assortiment Thibet-Merinos, in ⁴⁄₄ und ⁸⁄₄ breit, zu sehr billigen Preisen, so wie auch Crèpe de Chine-Tücher nach der neuesten Mode.

Die erwarteten Hanf-Leinen in ⁷⁄₄ und ⁸⁄₄ breit, und feine Parchende sind jetzt angekommen und empfehlen solche zu billigen Preisen. Stettin, den 25sten September 1830. Friedrich & Gustav Fleischer, Heumarkt No. 137.

Durch den Empfang der neuen Leipziger Meßwaaren haben wir unser bekanntes Manufactur-Waaren-Lager auf's beste complettirt und empfehlen zum gegenwärtigen Herbste ein vollständiges Assortiment von
Kaisertuchen, Drap de Zephir, Cäsar, Imperial und Circassiennes, Prima Qualität, Thibet, französischen und englischen Merinos,
so wie alle zu diesem Fache gehörenden Artikel und dürfen wir uns schmeicheln, in Hinsicht der Auswahl und Billigkeit den mäßigen Forderungen der uns beehrenden Käufer zu entsprechen. J. Meyerheim & Comp., Grapengießerstraße No. 165.

⁸⁄₄ breiten franz. Merino, Circassienns und Kaisertuche erhielten in schönen Farben und verkaufen besonders billig
S. Imberg & Comp., am Kohlmarkt 429.

¾ br. Sanspeine à 5 Sgr., feinen Gardinen-Mousselin à 4¼ Sgr., ⅝ br. coul. Gardinenköper à 8¾ Sgr., so wie desgleichen in ⅝ br. à 6¾ Sgr., ⅝ br. weißen Cattun à 5 Sgr., und breiten coul. Futtercattun à 2½ Sgr. empfehlen als besonders billig

S. Imberg & Comp.

☞ **Feine Papparbeiten**

werden angefertiget bei Müller, jetzt wohnhaft Grapengießerstraße No. 418, Herrn Bertinetti gegenüber.

Meine Wohnung ist Aschgeberstraße No. 704.

S. Viénner.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich vom 1sten October d. J. an, in der Breitenstraße No 371 im Englischen Hause wohne. Zugleich empfehle ich mein Waaren-Lager von neu angefertigten Herren-Kleidungsstücken, als: Mäntel, Ueberröcke, Leibröcke, moderne Westen und Beinkleider; auch werde ich jede Bestellung prompt und billig besorgen. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

C. L. Rubin.

Feuermaschinen

in mannigfachen geschmackvollen Formen und vorzüglicher Güte habe ich wieder in großer Auswahl angefertigt. Alte Maschinen setze ich aufs Beste und Billigste in guten Stand.

Friedr. Weybrecht, Kunst-Drechsler, Pelzerstraße No. 803.

Eine Wittwe ohne Familie wünscht eine einzelne Frau oder ein anständiges Mädchen in ihrer Wohnung aufzunehmen. Hierauf Reflectirende belieben sich gefälligst in der Baumstraße Haus No. 1009 zu melden.

Steckbriefe.

Auf dem Transport von Neuwedell nach Reetz ist der nachstehend bezeichnete Deserteur Paul Stany des 14ten Infanterie-Regiments seinen Begleitern am 1sten September c. entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an das 14te Infanterie-Regiment nach Stargard abliefern zu lassen. Neuwedell, den 1sten September 1830. Der Magistrat.

Bekleidung: Alter zerrissener Rock, leinene Hosen, alter Hut.

Besondere Umstände: War vom Landraths-Amte, Inowraclawer Kreises, auf den Transport gegeben. Die Papiere in Betreff des ꝛc. Stany befinden sich beim Magistrat in Neuwedell.

Signalement: Geburtsort Broniewo, Vaterland Großherzogthum Posen, Religion katholisch, Alter 28 Jahr, Größe 5 Fuß 3 Zoll 2 Strich, Haare braun, Stirn breit, Augenbraunen braun, Nase klein, Mund breit, Kinn oval, Gesichtsfarbe gesund, Gesichtsbildung rund, Statur untersetzt.

Der nachstehend bezeichnete Knabe Carl Masurke hat sich aus der hiesigen Anstalt zur Besserung sittlich verwahrloseter Kinder am 10ten Juny d. J. heimlich entfernt. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und gegen sofortige Erstattung der Transportkosten hierher an den Lehrer Briese abliefern zu lassen. Cöslin, den 5ten September 1830.

Der Verein zur Besserung sittlich verwahrloseter Kinder für Hinterpommern, Cösliner Regierungs-Bezirks.

Signalement: Geburtsort Rabuhn bei Cöslin, Vaterland Pommern, gewöhnlicher Aufenthalt Cöslin, Alter 12 Jahr, Größe 3½ Fuß.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Wittwe des verstorbenen Gutsbesitzers Johann Heinrich Köbcke, Eleonore Henriette geborne Böttcher auf Rönz bei Gültzow, werden:

1) alle diejenigen, welche an den aus der Obligation vom 4ten Januar 1772 auf Rönz, sonst Flemmingschen jetzt Camminschen Kreises Tit. VI. Nr. 14 des alten und Rubr. III. Nr. 1 des neuen Land- und Hypothekenbuchs für den Probstei-Inspektor Philipp Jädcke, oder Gädecke, am 13ten Januar 1772 eingetragenen 500 Rthlr., einschließlich 127 Rthlr. 12 Gr. in Friedrichsd'or, berechtigt sein möchten,
2) die unbekannten Inhaber desjenigen Dokuments, welches Tit. VII. Nr. 2 des alten und Rubr. III. Nr. 2 des neuen Land- und Hypothekenbuchs, über das Reluitionspretium des Schäfers Christian Friedrich Retzlaff für den Kossäthenhof in Batzlaff à 300 Rthlr. am 15ten Mai 1776 auf Rönz eingetragen worden, und
3) die unbekannten Inhaber desjenigen Dokuments, worauf Rubr. III. Nr. 5 des neuen Land- und Hypothekenbuchs 507 Rthlr. 16 Gr. 7²⁄₇ Pf. Lehnsabfindung für Caroline Louise Hedwig v. Flemming, aus dem §. 11 des Ertheilungs-Vergleichs vom 16ten Juni 1794 am 23sten Januar 1796 eingetragen sind,

so wie alle diejenigen, welche an diese drei Posten selbst, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben glauben, um diese ihre Ansprüche innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 3ten November dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Ober-Landesgerichts-Referendar Kreich, als ernannten Deputirten, im hiesigen Ober-Landesgerichte anberaumten Termine geltend zu machen, unter der Warnung hierdurch vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die aufgebotenen drei Posten und an die darüber ausgestellten Instrumente werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und auf den Grund des Präclusions-Urtels die drei Posten auf Rönz werden gelöscht werden. Stettin, den 8ten Juli 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Publikandum.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 28. April d. J. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wegen Veräußerung der zum Domainen-Amte Sabin gehörigen Vorwerke Güntershagen und Grünhoff,

mit den darauf befindlichen Gebäuden und dazu belegenen Ländereien, imgleichen der Amts-Brau- und Brennerei,

am 8ten November d. J.

im Amtshause zu Güntershagen ein nochmaliger Licitations-Termin durch den Regierungs-Rath von Johnston abgehalten werden soll. In demselben können sowohl auf jedes Vorwerk einzeln, als auch auf beide zusammen, Gebote abgegeben werden.

Zu diesen Vorwerken, welche zur Veräußerung vom 1sten Juni 1831 ab, gestellt werden, gehören:

A. Zum Vorwerk Güntershagen:

17 M.	29 □R.	Gärten,
34 "	74 "	Wurthen,
123 "	171 "	Acker I. Classe (gutes Gerstland),
260 "	78 "	Acker II. Classe (mittelm. Gerstland),
244 "	161 "	Acker III. Classe (Haferland),
114 "	79 "	dreij. Roggenland,
20 "	110 "	sechsj. do.
29 "	46 "	neunj. do.
94 "	58 "	Wiesen,
177 "	130 "	Hütung,
7 "	123 "	Hofstellen u. Unland.

Suma v. Vorw. Güntershagen 1124 M. 159 □R.

B. Zum Vorwerk Grünhoff:

1 M.	36 □R.	Gärten,
8 "	145 "	Acker II. Classe,
110 "	150 "	Acker III. do.
109 "	84 "	dreij. Roggenland,
65 "	93 "	sechsj. do.
162 "	158 "	neunj. do.
22 "	142 "	Wiesen,
1 "	130 "	Hof- u. Baustellen,
17 "	57 "	Wege u. Unland,
419 "	145 "	Forstland, welche bei Theilung der Forstblöße Eichholz resp. dem Vorwerk für die Aufhütung theils zugefallen, theils demselben beigelegt worden sind.

Suma v. Vorw. Grünhoff 920 M. 60 □R.

Der Netto-Ertrag dieser Vorwerke incl. der Brau- und Brennerei und nach Abzug der Kosten für Instandhaltung der Gebäude, und der Abgaben an Prediger und Schulbediente, ist auf 816 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf. ermittelt, wovon auf dem Vorwerk Güntershagen . . . . 100 Rthlr.
und auf dem Vorwerk Grünhoff . . . . 35 "
zusammen 135 Rthlr.
als jährliche unablösliche Grundsteuer haften bleiben.

Für den Fall des reinen Verkaufs dieser Vorwerke beträgt hiernach das Minimum des Kaufgeldes excl. der obenerwähnten Grundsteuer für Güntershagen und Grünhoff 13,633 Rthlr. 5 Sgr.; das Minimum des Kaufgeldes, mit Vorbehalt eines Domainenzinses, für Güntershagen und Grünhoff 8233 Rthlr. 5 Sgr. neben einem unveränderlichen jährlichen Kanon von 220 Rthlr. für das Vorwerk Güntershagen, und 80 Rthlr. für das Vorwerk Grünhoff.

Erwerbslustige, welche in dem vorhingedachten Termin für ihr Gebot sogleich Sicherheit nachzuweisen haben, werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die speciellen Veräußerungs-Bedingungen jederzeit, sowohl in unserer Finanz-Registratur als auch auf dem Domainen-Amte Sabin zu Güntershagen eingesehen werden können. Cöslin, den 25sten August 1830.

Königl. Preuß. Regierung, Abthl. der Finanzen.

Bekanntmachungen.

Da zur Complettirung der diesjährigen Remontirung der Armee, noch eine Anzahl volljähriger Pferde nothwendig wird, so sollen zu deren Beschaffung, auf Verfügung des Hohen Krieges-Ministeriums, die unten näher benannten Orte zur Abhaltung von Nachmärkten durch eine Militair-Commission benutzt werden. Die Bedingungen bei diesem Kauf hinsichts der Remonte-Fähigkeit, sind dem dabei interessirenden Publikum zur Genüge bekannt, um deren nochmals Erwähnung zu thun; es soll aber kein Pferd unter dem Alter von Vier Jahren, wohl aber 5- und 6jährige, wenn sonst sie den bekannten Anforderungen entsprechen, gekauft werden, wonach die Herrn Verkäufer sich zu richten haben;

den 20sten October	in	Wrietzen a. d. O.,
" 23sten "	"	Prenzlau,
" 28sten "	"	Bergen,
" 30sten "	"	Carnin bei Stralsund,
" 1sten November	"	Greifswald,
" 3ten "	"	Grimmen,
" 5ten "	"	Demmin,
" 8ten "	"	Anclam,
" 10ten "	"	Treptow a. d. T.,

Müncheberg den 24sten September 1830.

Der Major und Präses der Remonte-Ankauf-Commission in den Marken und Pommern.
(gez.) v. Lillern.

Der hiesige Kaufmann Christian Friedrich Pompe und dessen Ehegattin, Henriette Wilhelmine geborne Ackermann, haben nach der am 23sten May d. J. eingetretenen Großjährigkeit der letzteren, die hier unter Eheleuten nicht eximirten Standes geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Stettin, den 22sten September 1830.

Vormundschafts-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Circa 20,000 ganze und 10,000 halbe Mauersteine und 3000 Dachsteine aus den abgerissenen Mauern der Marien-Kirche, sollen am 9ten October c., Nachmittags 2 Uhr, auf der Baustelle, entweder im Ganzen oder theilweise meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Stettin, den 29sten September 1830.

Die Bau-Commission des neuen Gymnasiums.

(Hiebei eine Beilage.)

Bekanntmachungen.

Die unterzeichnete Behörde bedarf für das Jahr 1831 an Papier circa

85	Rieß	Königspapier,
128	"	Concept,
1	"	Velin-Briefpapier,
2	"	fein Medianpapier,
2	"	Concept-Medianpapier,
10	"	blaues Packpapier,
7	"	Aktendeckelpapier,
2	"	Berichtpapier,

und soll die Lieferung desselben dem Mindestfordernden überlassen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 17ten November d. J, Vormittags 11 Uhr, in unserm Sessionszimmer vor dem Registrator Romberg anberaumt worden, bei welchem die Bedingungen jederzeit eingesehen werden können. Stargard, den 6ten September 1830.

Königl. Preuß. General-Commission 2c. in Pommern.

Der Bedarf der unterzeichneten Behörde an Federposen, Blei- und Rothstiften, Siegellack, Mundlack und andern kleinen Büreau-Bedürfnissen für das Jahr 1831, soll dem Mindestfordernden zu liefern überlassen werden. Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf den 20sten November c., Vormittags 11 Uhr, in unserm Sessionszimmer vor dem Registrator Romberg anberaumt worden, bei welchem der ungefähre Bedarf und die Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden können. Stargard, den 6ten September 1830.

Königl. Preuß. General-Commission 2c. in Pommern.

Hausverkauf.

Das am Roßmarkt hieselbst sub No. 758 belegene, den Erben des Kaufmanns, nachherigen Gutsbesitzers Carl Friedrich Schwahn zugehörige Haus nebst Wiese und Zubehör, welches von den Stadtwerkleuten auf 5500 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der öffentlichen Lasten und der Reparatur-Kosten von 33 Rthlr. 25 Sgr. 4 Pf., auf 4883 Rthlr. 4 Sgr. 8 Pf. ausgemittelt ist, soll im Wege der freiwilligen Subhastation den 2ten November d. J., Vormittags 10 Uhr, durch den Herrn Justiz-Rath Kölpin im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin, den 10. September 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Vorladung.

Die von dem Bauer Friedrich Pochat zu Borrin über 50 Rthlr. für die Wittwe des Schäfers Kube, Euphrosine geborne Kröning, unterm 29sten April 1811 ausgestellte und auf seinem Bauerhofe Nr. 10 daselbst eingetragene Obligation, ist angeblich verloren gegangen. Behufs deren Löschung werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche auf die Schuldforderung und das Schulddocument haben, aufgefordert, in dem am 5ten November d. J., des Vormittags 10 Uhr, hieselbst anstehenden Termin zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzugeben. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen präcludirt, das Schulddocument für null und nichtig erklärt und im Hypothekenbuche gelöscht werden. Colbatz, den 30sten July 1830. Königl. Preuß. Justiz-Amt.

Holzverkäufe.

Im Königl. Pudaglaer Forst-Revier stehen zum öffentlichen Verkauf vorräthig, Jagen 26, 35,

4	Stück	ord. stark Bauholz,	
14	"	Sageblöcke,	
120	"	mittel Bauholz,	
100	"	klein Bauholz,	
100	"	Bohlstämme,	
60	"	Spaltlatten,	
60	"	Rundlatten,	
80	"	rindschälig,	
70	Klftr.	kiefern	Klobenholz,
35	"	"	Knüppelholz,
2½	"	eichen	Klobenholz,
4½	"	"	Knüppelholz,
½	"	birken	Knüppelholz.

Hierzu sind Termine, Vormittags 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthause anberaumt, den 21sten October, den 6ten November und den 20sten November d. J., wozu Käufer eingeladen werden. Pudagla, den 26sten September 1830.

Der Königl. Oberförster Schrödter.

Im Königl. Zinnowitzer Forst-Revier auf den bereits veräußerten Flächen, sowohl in der sogenannten Hexenheide als an der Peenemünder Scheide, stehen verschiedene kiefern schwache Bauholz-Sortimenter, als Bohlstämme, Spaltlatten 2c., dergl. Brennholz-Bäume und Strauchholz-Fuhren zum Verkauf, hierzu sind Termine an Ort und Stelle in der Forst von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, auf den 18ten October und auf den 15ten November d. J., angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Pudagla, den 26sten September 1830.

Der Oberförster Schrödter.

Schöne Mallaga-Sommer-Citronen in Kisten und ausgezählt billigst bei
C. W. Bourwieg & Comp.

Champagner (mousseux blanc) diesjähriger Sendung, schönster Qualité von den Herren Berterand Soutaine & Comp. in Rheims offeriren billigst C. W. Bourwieg & Comp.

Unverfälschter geschnittener Portorico à 10 Sgr., Portorico in Rollen, Woodwille- und andere Cigarren, schöne Hall. Pflaumen und guter Kümmel bei
C. W. Bourwieg & Comp.

Cheribon-Caffee in Ballen, besten Bord. Syrop, groß Berger Hering, braunen Berger Leber- und braunen Berger blanken Thran, so wie feinen Varinas-Kanaster in Körben und Rollen bey
A. Bode, am Heumarkt.

Neuen Holländischen Süßmilch-Käse in großen Broden bei August Wolff.

Herings-Verkauf.

Guten groß Berger Hering verkauft die im Sellhause aufgehöhte Tonne zu 6 und 6½ Rthlr.
August Wolff.

Neuer schlesischer Saat-Weizen bey
C. F. Weinreich.

Schottscher Hering, rohes und raffinirtes Rüböhl, und Leinöhl bey C. F. Weinreich.

Frische Butter in kleinen Gebinden zu haben bey
Liegnitz.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Tabacke.

Im Auftrage des Königl. Wohllöbl. Banco-Comtoirs, sollen Dienstag den 12ten October c., Nachmittags 2 Uhr, im Hause Louisenstraße Nr. 731:
40 Körbe vorzüglich guten Varinas-Cnaster
an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich verkauft werden. Stettin, den 2ten October 1830. Reisler.

Holz-Verkauf.

Die auf der Ablage bei Podejuch stehenden 70 Klafter dreifüßiges kiefern, inclusive einiger Klafter büchen Klobenholz, sollen den 6ten October d. J., Vormittags 10 Uhr, hier in dem Kloster-Deputations-Zimmer an den Mehrstbietenden in Kaveln von 2 bis 6 Klaftern verkauft werden. Kaufliebhaber können sich zuvor bei dem Förster Fischer melden um das Holz zu besehen. Stettin, den 18ten September 1830. Die Johannis-Kloster-Deputation.

Verkaufen oder Vermiethen.

Meinen, mit in der besten Gegend der Stadt belegenen, bekanntlich sehr zweckmäßig und zu jedem Geschäft höchst bequem eingerichteten Laden mit completten Glasspinden, Glaskasten u. s. w., will ich zum ersten Januar, auf Verlangen noch früher, mit oder ohne Wohnung vermiethen, oder auch bei annehmlichen Gebot mein Haus verkaufen.
P. F. Dürieür,
oben der Schuhstraße No. 148.

Zu vermiethen in Stettin.

Kleine Domstraße No. 687, parterre, ist eine Stube nebst Cabinet und Küche zum 1sten November d. J. an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Zwei Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß sind zum 1sten November zu vermiethen, Hünerbeinerstraße No. 945. Fr. Schütt.

In der Splittstraße No. 102 ist die 2te Etage, von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und gemeinschaftlichem Trockenboden, im Ganzen oder in einzelnen Parthieen sogleich oder zu Neujahr zu vermiethen. Näheres ist zu erfragen in der Beutlerstraße No. 96.

Am Mehlthor No. 1063 ist eine Stube und Kammer mit Meubeln an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Im Hause No. 69 in der Speicherstraße ist ein Lagerkeller zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Der Schiffs-Capitain P. Nissen von Kiel empfiehlt sich einem geehrten Publikum wieder mit vorzüglich schöner Hollsteinscher Stoppel-Butter in großen und kleinen Gebinden, grünem Kräuter- und Hollst. Käse und geräucherten Würsten und wird die billigsten Preise stellen. Sein Schiff Johanna liegt an der Hollsteiner Brücke. Stettin, den 4ten October 1830.

Capt. H. C. Jacobsen ist von Hollstein mit sehr schöner frischer Hollsteiner Stoppel-Butter, Hollsteiner Käse und Würsten hier angekommen, womit er sich seinen geehrten Kunden bestens empfiehlt.

Capt. J. C. Schütt ist von Hollstein mit vorzüglich schöner frischer Hollsteiner Stoppel-Butter hier angekommen, womit er sich seinen geehrten Kunden bestens empfiehlt. Derselbe liegt an der Hollsteiner Brücke.

Verkaufs-Anzeige.

In dem Garten Nr. 63 Oberwyk sind auch in diesem Jahre verpflanzbare Obstbäume aller Art, von guten Sorten, und wilde Castanien-Bäume, gegen billige Preise, die besonders wegen einer aufzuräumenden Baumschule, bei größeren Quantitäten heruntergesetzt werden, abzulassen. Man melde sich deshalb bei dem Gärtner Rothstock daselbst, der die nähere Anweisung geben und die gewählten Stämme sofort verabreichen wird.

Lotterie-Anzeige.

Zur 4ten Classe 62ster Lotterie, deren Ziehung den 15ten October d. J. in Berlin beginnt, habe ich noch einige ganze, halbe und viertel Kaufloose abzulassen. Die Erneuerung der Loose zu dieser Ziehung ersuche ich, nach §. 6 des Plans, spätestens bis zum 9ten October geschehen zu lassen.
J. C. Rolin.